

Multicolor – alles außer hochdeutsch

Ein Radioprojekt für Migrantinnen und Migranten
im Freien Radio für Stuttgart



DIE IDEE

Stuttgart – eine Stadt, deren Einwohnerinnen und Einwohner zu 40 % einen sogenannten „Migrationshintergrund“ haben. Und gleichzeitig ist das Fernseh- oder Radioangebot für diese Zielgruppe deutlich unterrepräsentiert. **Lena Maslovskaya und Florin Zaheu vom Freien Radio für Stuttgart** dachten sich: das machen wir anders! – und initiierten das Projekt „Multicolor – alles außer hochdeutsch“. Hier können Migrantinnen und Migranten die Vielfalt des interkulturellen Lebens präsentieren, die Arbeit der Migrantenvereine darstellen und über die Probleme und Wünsche von Menschen mit Migrationshintergrund am Mikrofon sprechen. Nicht nur nebenbei bietet sich die Möglichkeit, Radiomachen selbst kennen zu lernen und das Medium Radio als Austauschplattform zwischen verschiedenen Vereinen und Organisationen zu nützen. Während der Sendezeit können

sich auch internationale Vereine, Projekte, Veranstaltungen und Integrationsarbeit vorstellen. Das Projekt Multicolor schafft neue Verbindungen zwischen multikulturellen Organisationen in Stuttgart und Umgebung, was zur Integration und Partizipation innerhalb der Gesellschaft führt.

Der Sendetitel „Multicolor – alles außer hochdeutsch“ ist Programm. Für alle ausländischen Menschen, die sich nicht gesellschaftlich ins Abseits stellen wollen, ist die deutsche Sprache die Plattform zum hier Leben. Dabei kommt eine Vielzahl von sprachlichen Schattierungen des Deutschen zusammen, die gemeinsam die Vielfalt des migrantischen Lebens in Stuttgart darstellen. Und schließlich ist auch Schwäbisch vom Hochdeutsch schon etwas entfernt...



Über 260 Vereine und andere Organisationen gestalten Stuttgarts interkulturelles Leben, das inzwischen weit über den ursprünglichen Zweck der sogenannten Heimatvereine hinaus geht. Stuttgart hat sich dadurch zu einer interkulturellen Stadt mit stark ausgeprägtem migrantischem Einfluss auf die Kunst- und Kulturszene entwickelt.

Die meisten Migrationsorganisationen haben inzwischen gelernt, sich nach außen zu präsentieren. Es fehlte jedoch ein Netzwerk im Rundfunk, die diese Präsentationen wirksam werden lassen.

Die kulturelle Vielfalt bereichert letztlich auch die „deutsche“ Kultur. Migrationsorganisationen sind

MIGRATION IN STUTT GART

Während es für ausländische Organisationen noch vor wenigen Jahren wichtig war, Menschen aus der gleichen Region oder dem selben Land zu treffen, sich untereinander zu organisieren, um den „Verlust“ der vertrauten Heimat in der gegenseitigen Begegnung ein Stück weit auszugleichen, haben sich heute – auch für die Organisationen selbst - die Bedingungen verändert. Das Angebot der Migrationsorganisationen bietet ein verändertes Spektrum an Inhalten und Freizeitgestaltung an, wie z.B. Kurse zu unterschiedlichen Bildungsthemen von Gesundheit bis zu Kunst und Kultur, Freizeitangebote für Kinder und Erwachsene, oder Kulturveranstaltungen aller Art.

eine Schnittstelle zur Gesellschaft, die verschiedene Welten zusammen bringen kann. Bei einem Bevölkerungsanteil von 40% der Menschen mit sog. „Migrationshintergrund“ innerhalb der Stadt Stuttgart (Quelle: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 11/2006) stellt sich die Frage gar nicht mehr, ob Migrantinnen und Migranten einen wesentlichen Teil der Kultur des Alltags sind.





INTERKULTUR IM RADIO

Seit Jahren haben interkulturelle Sendungen bei den Freien Radios ihren festen Platz gefunden. In vielfältigen Formen und verschiedenen Sprachen spiegeln sie die Wichtigkeit der Kommunikation wider auf unterschiedlichen Ebenen: Es gibt das „Community Radio“ in den Landessprachen, oder beispielsweise Nachrichten- und Musiksendungen mit Informationen aus den Heimatländern.

Damit internationale Themen sich jedoch nicht nur in kulturellen Betrachtungen über Land und Leute erschöpfen, schließt Multicolor – alles außer hochdeutsch nun die Lücke, eine Plattform für Migrationsthemen zu sein mit all seinen spezifischen Inhalten, Angeboten und Problemlagen (z.B. Recht, Ausbildung, Freizeit, Bildung, aber auch Benachteiligung in Schule und Beruf und Kriminalität).

Das Freie Radio für Stuttgart ist eine Radiostation der besonderer Art: als eingetragener Verein mit 500 Mitgliedern machen 200 ehrenamtliche Redakteurinnen und Redakteure selbst „Radio“. Werbung bleibt bei außen vor, genauso wie die Fixierung auf nur mehrheitsfähige Themen und Quotenmusik für alle. Die Sendungen im Freien Radio für Stuttgart zeigen die vielen kleinen Dinge und Möglichkeiten auf, die zusammen ein wirkliches Ganzes ergeben. Außerdem sprechen hier am Mikrofon Migrantinnen und Migranten selbst. Für „Multicolor – alles außer hochdeutsch“ betrachtet heißt das: hier wird migrantisches Leben wirklich sichtbar, hier wird die Realität abgebildet.

Denn Aufgabe des Projektes Multicolor – alles außer hochdeutsch ist auch, interkulturelles Radio erlebbar



zu machen. Das heißt: einen intensiven Blick auf das Gemeinsame, Austauschende zwischen Migrations- und deutscher Kultur. Denn das beste Kapital einer Stadt ist die vielfältige Partizipation der Menschen, die sie bewohnen. Das beginnt beim Essen, geht über Kultur, Bildung, Freizeit, Arbeit und hört bei den Festen noch lange nicht auf.

Die Redaktion bietet gezielt kreativen Menschen mit Migrationshintergrund den Zugang zum Radio ohne große Umwege. Sie finden dort ein bestehendes Team, das technische und journalistische Unterstützung mitgibt. Neben der Hauptsendung in deutscher Sprache bietet sich unter diesem Dach aber auch die Möglichkeit für eigenverantwortlich landesbezogene Sendungen mit den entsprechenden politischen und kulturellen Inhalten und regelmäßigen Sendeplätzen. So kommen die selbst erfahrenen oder ausgesuchten Migrantenthemen ins Radio – ohne einer Steuerung „von oben“.

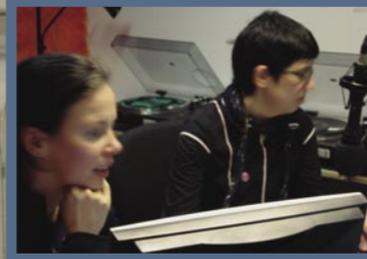
Aber auch innerhalb des Radios sind die Grenzen offen: Am 8. März, dem internationalen Frauentag, gestalteten zehn Radiomacherinnen den Sendetag, sieben davon waren Migrantinnen, die entsprechende Beiträge mit landesspezifischen Inhalten vorbereiteten.



FRAUEN HABEN STIMMEN



Multicolor - alles außer hochdeutsch hat sich zur Aufgabe gesetzt, das vielfältige Miteinander in Stuttgart hörbar zu machen. Der 8. März, der internationale Frauentag war eine gute Gelegenheit dafür. In vielen Ländern feiern und demonstrieren die Frauen an diesem Tag. Es geht um die Rechte der Frauen, die weltweit noch sehr unterschiedlich gering entwickelt sind. Entsprechend gibt es dazu einen großen persönlichen Erfahrungsschatz von ausländischen Frauen zum einen aus ihrem Herkunftsland und



ihrer persönlichen Sozialisation. Auf der zweiten Seite treffen diese Erfahrungen hier auf eine veränderten Welt wieder.

Von den 10 Teilnehmerinnen, die an diesem Tag gesendet haben, waren sieben mit Migrationshintergrund und hatten entsprechende Beiträge mit landesspezifischen Inhalten vorbereitet.

Eine weitere Sendungen widmete sich ganz dem Thema Frauen mit einem offenen Gespräch über das Leben in Deutschland und in den Heimatländern. Die Teilnehmerinnen und ein Teilnehmer der Gesprächsrunde kamen aus dem Kongo, Bosnien und Herzegowina, Rumänien, Kolumbien, Ruanda und Russland.

Patricia kommt aus Bogotá in Kolumbien und hat dort Ökologie studiert und später in Rom ihre Doktorarbeit geschrieben. Sie organisierte ein Projekt im Bereich Landwirtschaft und soziales Engagement mit kolumbianischen Frauen von der pazifischen Küste. Sie hat zum einen eigene Erfahrungen als Frau in beiden Kontinenten als auch diese praktischen Kenntnisse durch das Projekt und ihrer aktiven Mitarbeit in verschiedenen lateinamerikanischen Gruppen.



Sie sagt: „Seit ich in Deutschland lebe, habe ich von beiden Kulturen etwas angenommen, aber die Länder sind sehr unterschiedlich, eigentlich gegensätzlich. Viele der Frauen aus Kolumbien, die hier

leben, haben es wirtschaftlich schwer und bleiben oft isoliert. 2/3 der lateinamerikanischen Migranten in Baden-Württemberg sind Frauen. Die Einbürgerungsrate ist relativ gering.“

Kathy stammt aus Kinshasa, die Hauptstadt der Demokratischen Republik Kongo. Sie ist Französischsprachtrainerin für die Wirtschaft. Sie kam 1985 nach Stuttgart, verliebte sich hier, heiratete, bekam Kinder und engagiert sich heute in verschiedenen afrikanischen Vereinen.



Sie weiß, dass ihre Biografie nicht unbedingt typisch ist für afrikanische Frauen in Deutschland. „Viele Frauen sind ihren Männern nachgereist im Zuge der Familienzusammenführung oder vor den Kriegen geflohen und denken, sie bleiben nur kurze Zeit hier.

Wenn man sich nicht sicher ist, Wurzeln zu schlagen, dann wird Sprache zu einer Barriere. Oft ist auch gar nicht klar, ob man bleiben darf. Denn wenn man wieder abgeschoben wird, wozu soll man dann deutsch sprechen lernen.

„Im Kongo verdienen zwar alle wenig, aber die Frauen gleich viel wie die Männer. Das ist in Deutschland immer noch nicht so.“

Viele afrikanische Frauen haben hier nur Putzstellen oder arbeiten in der Altenpflege, obwohl sie oft erlernte Berufe haben. Häufig ist die fehlende Sprache ein Hinderungsgrund. In Afrika kann jede Frau arbeiten, wenn sie das will und einen Arbeitsplatz bekommt. Das heißt sie sind es gewohnt zu arbeiten, auch mit Kindern.“

INTERKULTURALITÄT IST ALLTAG

Fremdsein steht im Deutschen meist in einem negativen Kontext. Dabei bedeutet das griechische *xénos* sowohl „der Fremde“ als auch „Gast“. Es ist also eine Frage der Haltung, wie man dem Zusammen treffen verschiedener Kulturen entgegen tritt. Hinzu kommt, dass in Deutschland schon immer Menschen vieler Völker zusammentrafen, was letztlich ein Gewinn und kein Verlust für eine Gesellschaft ist. Die Geschichte der Migration nach dem Zweiten Weltkrieg in der BRD beginnt mit den so genannten „Gastarbeitern“ zu Beginn der 60er Jahre, die vornehmlich aus Italien, Jugoslawien, Griechenland, Spanien und kamen, später dann auch aus Portugal und der Türkei. Einwanderung nach Deutschland bedeutete damals Suche nach Arbeit. Dies ist heute unter Umständen immer noch so, aber nicht mehr zwingend. Es können auch politische oder kulturelle Gründe dahinter stehen. Darüber hinaus darf innerhalb der EU jeder wohnen und arbeiten, wo es ihm gefällt. Während anfänglich die Migrantinnen und Migranten ihrer Länder unter sich blieben – sowohl

kulturell als auch sprachlich – sind heute gemischte Schulklassen, Betriebe mit Beschäftigten aus vielen Ländern, internationale Gaststätten und Geschäfte, aber auch kulturelle internationale Veranstaltungen aller Art Alltag in Stadt und Land.

Die mediale Wahrnehmung hinkt der Realität um Einiges hinterher. Während der Besuch beim „Italiener“ längst Normalität ist, klafft bei den Medien zu diesem Thema noch ein großes Loch. Multicolor – alles außer hochdeutsch hat sich zum Ziel gesetzt, diese Lücke zu schließen – zumindest mit unseren Kräften und Möglichkeiten.



WIR SIND SO FREI

Frage: Von was oder für was ist denn ein Freies Radio so frei? Antwort: von Allem. Freies Radio bedeutet: Wir sind ein gemeinnütziger Verein, welcher allen interessierten Menschen die Möglichkeit gibt, nach ihrer Lust und Lebensart dieses Medium zu gestalten. Im Rahmen der geltenden Gesetze natürlich. Damit haben weder privatkommerzielle noch die Musikindustrie noch öffentlich-rechtliche Träger das Sagen, sondern Gruppen, Migranten, Lokalbands, Bürgerinitiativen und Einzelpersonen. Vor allem diejenigen bekommen von uns den Zugang zum Rundfunk, die sonst keine Möglichkeiten haben sich zu äußern.

Damit ändert sich sehr viel im Äther. Einmal Freies Radio gehört heißt erkannt zu haben, was es bisher auf den anderen Frequenzen nicht gab. Das gilt natürlich im Guten wie im Schlechten, wir sprengen alle Formen der Gewohnheit, sei es eine vordickte Professionalität, gespielte gute Laune, oder endlos sich wiederholende Hits der 70er, 80er, 90er... das interessiert uns alles nicht. Unsere Moderatorinnen und Moderatoren dürfen sich versprechen, sprachliche Klangfarben haben (Sie erinnern sich? - alles außer hochdeutsch...), ihre persönliche Lieblingsmusik mitbringen, Themen recherchieren, die sonst ignoriert werden, Studiogäste einladen, die woanders nicht kommerziell genug sind... kurz wir bringen alles, was authentisch ist. Im Freien Radio für Stuttgart spielt das wahre Leben. *Und keine Morningshow.*

Das Freie Radio für Stuttgart ging 1996 erstmals auf Sendung. Dies war keine großzügige Geste des Lizenzgebers, dem Land Baden-Württemberg, sondern musste sich lange und mühselig erkämpft werden. Und bis zum heutigen Tag ist die Erkenntnis noch

bei vielen Entscheidern nicht angekommen, dass ein Freies Radio ein direktes vielfältiges Abbild der Gesellschaft und seiner Menschen ist. Fast möchte man meinen, es herrsche eine gewisse Furcht vor einem selbstbewussten, unabhängigen Sender.

Unsere Radiomacherinnen und -macher wissen es besser. Es ist keine Hexerei, Themen umzusetzen, die einem wichtig sind, Musik zu spielen, die nicht jeder kennt. Darüber hinaus besitzen unsere Aktiven großes Know-How in ihrem jeweiligen Sachgebiet.

500 Mitglieder hat der Verein, 200 aktive machen regelmäßig Sendung von Punk bis Jazz, von italienisch bis rumänisch, von Stottererselbsthilfe bis Arbeitslosenberatung. Damit ist nur ein kleiner Teil des Sendeprogramms erwähnt.



Hören Sie einfach beim nächsten Mal rein. Spüren Sie den Unterschied. Finden Sie, was Sie bisher vermisst haben.

Im Großraum Stuttgart empfangbar über Antenne auf 99,2 MHz, mit Kabel auf 102,1 MHz oder via Livestream im Internet unter www.freies-radio.de. Dort gibt es viele weitere Informationen und auch die Möglichkeit, bei uns Mitglied zu werden.

Vielen Dank, Ihr Freies Radio für Stuttgart. *Wir sind so frei.*

ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN ORGANISATIONEN



Florin Zaheu und Lena Maslovskaya sind die Organisatoren von Multicolor

Multicolor – alles außer hochdeutsch ist ein Projekt von unten. Es wird gestaltet und koordiniert von Migrantinnen und Migranten. Diese Menschen haben alle ihre Erfahrungen auf dem Gebiet der Integration gemacht, gezwungenermaßen oder freiwillig, und sie sind sich einig, dass sie interkultu-

relles Leben vermitteln wollen. Das Projekt steht auch weiterhin für neue Mitstreiterinnen und Mitstreiter offen. Denn weder bei den Themen noch beim Personenkreis gibt es eine Begrenzung.

Als wichtigster Kooperationspartner gilt für Multicolor nach wie vor das **Forum der Kulturen**, das mehr als 200 Vereine aus den migrantischen Bereich beherbergt. Über die Zusammenarbeit mit dem Forum, z.B. bei öffentlichen Veranstaltungen, aber auch mit Artikeln in deren Monatszeitschrift wurden Vereine gefunden, die die Chance nutzen, für sich und ihre Projekte bei der Multicolorsendungen Werbung zu machen. Die Zahl der Interessenten ist wesentlich größer als die Möglichkeit, Sendungen zu fahren. Es führt dazu, dass einige Künstler und Berichte über Veranstaltungen auf die Warteliste stehen und warten auf passende Gelegenheit sich zu präsentieren. Es beweist uns wie groß der Bedarf an Öffentlichkeits-



arbeit ist. Wichtige Veranstaltungen, die über aktuelle Ereignisse aus Migrationsleben berichten werden bevorzugt und vorrangig gesendet wie z.B. Sendungen über die Kommunalwahlen mit **migrantischen Wahlkandidatinnen** und -kandidaten aus Fellbach und Stuttgart.

Viele Organisationen haben während der Projektzeit erkannt, dass die Möglichkeit, über den Inhalt und den Sinn migrantischer Arbeit zu berichten, eine einmalige Chance ist. Deshalb wird die Multicolorredaktion auch gerne eingeladen, z.B. zum Parlamentarischen Abend der Vereine, Unternehmer und Initiativen aus Osteuropa, oder zum Fachtag des **Landesfrauenrates**.

Auch die Unterstützung junger Menschen im Sinne der interkulturellen Orientierung wurde beim Multicolor angefragt – z.B. vom **IN VIA Jugendmigra-**



tionsdienst Stuttgart Unser Kulturprogramm bietet Veranstaltungsmitschnitte wie z.B. von „Literanto - Kulturen begegnen sich“ oder durch Livepräsenz von Künstlern im Studio wie z.B. Hif von „Afro-Soleil“.

Unter anderem waren folgende Organisationen bereits zu Gast:

- Afrikanischer Verein Stuttgart
- Circulo Latino
- Chinesische Schule Stuttgart e.V.
- Deutsche Jugend aus Russland e.V.,
- Forum Afrikanum
- Forum der Kulturen
- Griechische Gemeinde Stuttgart
- Mladost (Kulturverein für Bosnien und Herzegowina)
- Projekt „Mädchenschule in Khadigam“
- Russische Orthodoxe Jugend e.V.
- Stuttgart tanzt! e.V.

Ein Schwerpunkt von Multicolor – alles außer hochdeutsch sind Interviews und Gespräche mit professionellen Menschen aus dem Sektor Migration.

Die Stadt Stuttgart hat mit **Gari Pavcovic** einen erfolgreichen Leiter der Staatsabteilung für Integration.



Er kann an seiner eigenen Biografie viele Situationen von heute erkennen, vergleichen und auch unterscheiden. Pavcovic kam 1969 mit 10 Jahren nach Stuttgart, eine damals klassische Situation: Der Vater, Gastarbeiter, holt nach ein paar Jahren die Familie nach. Dies war eine Entscheidung der Eltern,

für die Kinder war der Landes- und Kulturwechsel ein hinzunehmender Fakt.

Seine ersten Eindrücke waren im Gegensatz zu Jugoslawien ein kaum wahrnehmbares

öffentliches Leben auf der Straße. Die Belustigung der anderen Schüler über sein rollendes „R“ brachte ihn zur Erkenntnis, schnell deutsch zu lernen.

Was macht eine Stabsstelle? Pavcovic erklärt: „Wir haben Verantwortung dafür, dass alle Migranten in Stuttgart erfolgreich teilhaben an der Gesellschaft, egal mit welchem Pass. Jeder versteht etwas anderes unter Integration, wir sagen: In Stuttgart soll internationale Gleichberechtigung möglich sein, d.h. Chancengleichheit im Alltag und am Arbeitsplatz und in der Schule.“ Ein großer Teil der Arbeit der Stabsstelle widmet sich den Institutionen (Kindergärten, Schu-



len, Jobcenter) um Partner zu gewinnen und sie fit zu machen für eine erfolgreiche Integrationsarbeit. Sie macht somit Vernetzungsarbeit und bieten somit keine Direkthilfestelle für Migranten.

Aktuelle Projekte sind: Migranten qualifizieren für die Integrationsarbeit, damit sie breiter aufgestellt und nicht nur in den Kulturvereinen unter sich sind,.

Gari Pavcovic war Gesprächspartner in der Sendung vom 16. September 2008.

INFORMATIONEN AUS ERSTER HAND

In der Sendung vom 21. August 2008 ging es um die Vorstellung russischer Kulturvereine in Stuttgart. **Ernst Strohmaier**, der Gründer der „Deutschen Jugend aus Russland“, berichtete über die Entstehungsgeschichte und Notwendigkeit eines solchen Vereins und die konkreten Angebote, welche in Stuttgart zur Verfügung stehen.

Die DJR ist eine offene Migrantenorganisation, Mitglied kann jeder sein. Auf die Idee zur Gründung kam Strohmaier, als Mitte der 90er Jahre die Erkenntnis

kam, dass man an Migrantenkinder nicht so leicht herankommt. Das Bundesinnenministerium hatte ihm die Aufgabe übertragen, ein Konzept aus zu arbeiten.

„Die Teilhabe in dieser Gesellschaft wird gelebt. Die Jugendliche machen sich keine große Gedanken darüber, ob sie integriert sind. Sie leben einfach.“

Die DJR versteht sich als eine offene Selbsthilfeorganisation, die interkulturelle Jugendarbeit betreibt. Da-

bei geht es nicht um die Folklore und nicht um Volkstänze, sondern um Angebote, die auf der Höhe der Zeit sind und Jugendliche interessieren. Es gibt Arbeitsgruppen, Tanzgruppen, Orchester, kurz: alle Möglichkeiten, sich selbst zu präsentieren, alles, was in ihnen steckt, was sie auf der Grundlage ihrer Ethnie mitgenommen haben.

Migrantinnen und Migranten können Dolmetscher der Kulturen werden. Dazu bedient sich der Verband recht unterschiedlicher Formen. Es gibt internationale, politische, verbandliche Arbeit und ein paar Extras: Im September 2008 fuhr eine Grup-

pe Jugendlicher im Rahmen eines Kulturaustauschs nach Usbekistan. So wurde ihnen die Möglichkeit gegeben, sich mit der eigenen Geschichte, auseinanderzusetzen.

Ernst Strohmaier berichtet: „Wir machen keine Folklore. Wir werden oft angerufen und gefragt, können Sie nicht mit ihrer Tanzgruppe bei uns auftreten? Diese Stigmatisierung bringt uns nicht weiter. Wieso sollen die jungen Leute, die nicht mal mehr richtig russisch reden, die russische Kultur vertreten?“

Wir sind parteilich im Sinne von parteiübergreifend, das heißt wir vertreten ihre Interessen. Das haben die jungen Leute sofort verstanden, deswegen kommen sie auch zu uns, wenn sie Probleme haben. Oder auch ihre Eltern. Viele Migranten aller Länder kommen zu uns, weil sie wissen, dass bei uns keine Sanktionen getroffen werden. Hier wird geholfen und beraten.“

Kurz vor den Kommunalwahlen 2009 bot Multicolor – alles außer hochdeutsch in zwei Livesendungen die Möglichkeit zur Kandidatenvorstellung. Dabei wurden jedoch nur die migrantischen Bewerberinnen und Bewerber berücksichtigt, von denen es auf den Listen sowieso nicht allzu viele gibt. Im 60-köpfigen Stadtrat von Stuttgart gab es bisher nur zwei Abgeordnete mit Migrationshintergrund – entschieden zu wenig bei einem Ausländeranteil von über 40%.

Die teilnehmenden Personen kandidierten bei unterschiedlichen Parteien, und in einem Fall hatte sich ein Einzelbewerber die Mühe gemacht, Unterschriften für eine eigene parteilose Liste einzuholen.

Auch die Nationalitäten waren breit gestreut: Über Togo, Polen, Kongo, Russland bis hin zu Äthiopien reichten die Ursprungsländer.

Unser Interesse war es nicht, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf den Zahn zu füllen, wie denn ihr Verhältnis zu den einzelnen Parteien ist. Wir gingen davon aus, dass politisches Engagement auf lokaler Ebene einen großen Kraftaufwand bedeutet, der sich für Ausländer noch aufwändiger darstellt. Insofern bekamen die Studiogäste einfach die Möglichkeit, sich vorzustellen und ihre Beweggründe für die Kandidatur zu nennen.



EINMAL UM DIE WELT

Multicolor – alles außer hochdeutsch hat sich drei Ziele gesteckt:

1. *Interviews und Gespräche mit professionellen Menschen aus dem Sektor Migration*
2. *Präsentation von öffentlicher und kultureller Arbeit von Migrationsorganisationen*
3. *Aufbau einer internationalen Redaktion mit dem Ziel, Menschen am Mikrofon ihre Erlebnisse und Wahrnehmungen öffentlich zu machen.*

Im folgenden geben wir einen Überblick über die Themen und auch kulturellen und musikalischen Beiträge, die im Laufe des Projekts über den Äther gingen.

Bericht über den „Circulo Latino“ – dem Dachverband der lateinamerikanischen Vereine in Stuttgart. Erste Sendung aus dem lateinamerikanischen Kreis – Hommage an die legendäre Sängerin Celia Cruz.

Eine Sendung über die **Chinesische Schule Stuttgart** e.V.

Vorstellung der russischen Vereine in Stuttgart – DJR, UNZ, ROJ, „Kolobok“ u.a.. Außerdem ein kurzer Bericht über das **Interkulturelle Radiofestival** von Radio Lora in Zürich.

Integrationsarbeit in Stuttgart auf höchster Ebene. Interview mit Gari Pavcovic, Leiter der Stabsabteilung für Integrationspolitik in Stuttgart, und Marta Aparicio, Referentin für Migrantinnen bei der VHS Stuttgart.

Ein Bericht über das **Afrika-Festival und afrikanische Vereine** in Stuttgart.

2. Internationales Erzählfestival „Im Fluss der Worte“. Audiomitschnitte: von Erzählern - Odile Nérikaiser, Aleksander Kostinskij, Sam Cannarozzi, Tuup, Ron Evans aufgenommen im Linden Museum, Altem Schloss und Schriftstellerhaus. Außerdem Infos über die **französische Woche** in Stuttgart

Frauen – offenes Gespräch über das Leben in Deutschland und in den Heimatländern. Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gesprächsrunde aus dem Kongo, Bosnien und Herzegowina, Kolumbien, Ruanda und Russland.

II. Internationaler Bundesfachkongress Interkultur in Nürnberg. Audiomitschnitt: Eröffnungsvortrag - Ilija Trojanow, Schriftsteller, Wien: „Kulturen bekämpfen sich nicht, sie fließen zusammen“. Audiomitschnitt: „Kultur- und integrationspolitische Entwicklungen der letzten Jahre im Überblick“ - Vortrag von Dr. Mark Terkessidis, Publizist, Köln/Berlin. Außerdem: **offenes Gespräch über die persönlichen Erfahrungen in Deutschland** und einem Empfang bei Angela Merkel.

Präsentation des Entwicklungsprojekts **Mädchenschule in dem armen indischen Dorf Khadigram.**

II. Internationaler Bundesfachkongress Interkultur Audiomitschnitt: „Milieus und Lebenswelten von Migrantinnen und Migranten in Deutschland - Daten und Fakten“ Vortrag von Meral Cerci, Landesamt für

Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen.

Außerdem: **offenes Gespräch zum Thema „Zweisprachige Kinder in der Schule – Vorteile und Nachteile“:**

„**Geschichten von Migranten**“. Koproduktion mit dem Forum der Kulturen. Außerdem – offenes Gespräch: persönlicher Bezug und Erlebnisse zu „Geschichten von Migranten“

Vorstellung der **griechischen Gemeinde in Stuttgart.**

Literanto – Literatursommer Baden-Württemberg. Audiomitschnitt: – Aufzeichnung der Abschlussveranstaltung im Rathaus.

„**Brunch Global**“ - **Der interkulturelle Frühstückstreff.** Interviews mit Gästen vom „Brunch Global“, ein Bericht über das interkulturelle Treffen und dessen Programm. Außerdem: **offenes Gespräch über Bräuche im fremden Ländern**

Fachtagung Migration, Diaspora und Entwicklungszusammenarbeit am 13. Februar 2009, im Rathaus Stuttgart, Audiomitschnitt Aktuelle Arbeitsansätze und künftige Perspektiven, Rolle der Diaspora in den Entwicklungsprojekten

Entwicklungsprojektarbeit in Kolumbien und Afrika. Livesendung mit Studiogästen: Bericht über ein Projekt mit afro-kolumbianischen Frauen von der

Pazifikküste; Präsentation der Entwicklungsprojektarbeit von Circulo Latino.

Außerdem: offenes Gespräch: **Vorstellung von Wahlkandidatinnen bei den Kommunalwahlen**

Vorstellung des **afrikanischen Sängers und Musikers von „Afro-Soleil“** Hif und seine Musikalben und Projekte.

Multicolor - alles außer hochdeutsch ist ein Projekt des Freien Radios für Stuttgart.

Projektleitung: Elena Maslovskaya und Florin Zaheu.

Wenn Sie **Kontakt zu uns wünschen oder selbst Interesse daran haben**, bei Multicolor teilnehmen zu können:

Multicolor - alles außer hochdeutsch
Freies Radio für Stuttgart
Rieckestr. 24
70190 Stuttgart



Internet: <http://multicolor.freies-radio.de>
Mail: multicolor@freies-radio.de
Telefon: 01577/9078470

Layout und Text: Mediendesign Jörg Munder

Druck: Mintzel-Druck, Hof

Das Projekt wird finanziell unterstützt durch die Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg



MULTICOLOR
- ALLES AUSSER
HOCHDEUTSCH:
MIGRATION
INTERKULTU-
RELLES LEBEN
FREIES RADIO
FÜR STUTTGART